Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatl. 2.– RM. Postbezug 2.– RM. (einschließl. 21,66 Rpf. Postgebühren) hierzu 36 Rpf. Bestellgeld. Halbmonatl. 1.– RM. Kreuzbandsendung: Inland 71 Rpf., Ausland 1.– RM. wöchentl. Einzelpreis: außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf. in Groß-Dresden 10 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 11 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Mallstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden A, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060
Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 179 | Freitag, 2. August 1940 | 48. Jahrgang

Großer Erfolg eines U-Bootes

In kurzer Zeit 74 338 BRT., einen britischen Zerstörer und ein feindliches U-Boot vernichtet

Scharfe Abfuhr Moskaus für England

Rede Molotows – Deutsch-russische Beziehungen auf kardinale Staatsinteressen gegründet

Von unserer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 2. August

Der sowjetrussische Außenkommissar und Regierungschef Molotow hielt auf der 7. Tagung des Obersten Sowjets die erwartete große Rede über die Außenpolitik. Molotow traf einleitend historische Feststellungen über den bisherigen Ablauf des Krieges in Europa und verbreitete sich dann besonders eingehend über die Niederlage Frankreichs. Nun sei von den beiden Alliierten, die Deutschland und Italien gegenübergestanden hätten, nur England übriggeblieben, das beschlossen habe, den Krieg fortzusetzen, indem es mit der Hilfe der USA. rechne. Die englische Regierung habe das Friedensangebot des Führers abgelehnt und es mit der Erklärung beantwortet, daß sie den Krieg bis zum Siege fortführen werde. Das bedeute, daß die englische Regierung auf die Kolonien nicht verzichten wolle, die England in allen Weltteilen besitze. Der Kampf Englands sei jedoch nach der Niederlage Frankreichs und dem Eintritt Italiens in den Krieg bedeutend schwieriger geworden. Ihrer Politik des Friedens und der Neutralität getreu beteilige sich die Sowjetunion nicht am Kriege.

Zu den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Diese Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Umschwung eingetreten ist, bleiben weiterhin voll und ganz so, wie dies durch das sowjetrussisch-deutsche Abkommen festgelegt ist." Dieses Abkommen, an das sich die Sowjetregierung strikt halte, beseitige die Möglichkeit von Reibungen in den sowjetisch-deutschen Beziehungen bei der Durchführung von sowjetischen Maßnahmen an der Westgrenze Rußlands. Es gewährleiste zugleich Deutschland die Sicherheit im Osten. Der Gang der Ereignisse in Europa habe die Wichtigkeit des Bestehens des deutsch-sowjetischen Nichtangriffsabkommens nicht vermindert, sondern sie noch unterstrichen.

In der letzten Zeit ist in der ausländischen und insbesondere in der englischen und der anglophil auftretenden Presse auf die Möglichkeit von Differenzen zwischen der Sowjetunion und Deutschland spekuliert worden. Dabei ist der Versuch gemacht worden, der Sowjetregierung mit der Perspektive eines Machtzuwachses Deutschlands einen Schreck einzujagen. Sowohl auf sowjetischer als auch auf deutscher Seite sind diese Versuche wiederholt entlarvt und als Versuche mit untauglichen Mitteln zurückgewiesen worden. „Wir können lediglich bestätigen, daß unserer Ansicht nach die gutnachbarlichen und freundschaftlichen sowjetrussisch-deutschen Beziehungen, die sich herausgebildet haben, nicht auf Grund zufälliger Erwägungen von konjunkturellem Charakter, sondern auf Grund kardinaler Staatsinteressen sowohl der Sowjetunion als auch Deutschlands sich gebildet haben."

Englands feindselige Akte

Es müsse weiter vermerkt werden, so fuhr der sowjetrussische Außenkommissar fort, daß sich die Beziehungen der Sowjetunion mit Italien in der letzten Zeit verbessert hätten. „Was die sowjetisch-englischen Beziehungen angeht, so sind in dieser Beziehung in der letzten Zeit keinerlei wesentliche Veränderungen eingetreten. Man muß anerkennen, daß nach all den feindseligen Akten Englands gegen die Sowjetunion, von denen schon wiederholt im Obersten Rat gesprochen werden mußte, schwerlich eine gute Entwicklung der sowjetisch-englischen Beziehungen zu erwarten gewesen war."

Molotow kam auf die Angliederung Bessarabiens und der nördlichen Bukowina an die Sowjetunion und auf die Einbeziehung der drei baltischen Staaten in den Verband der Union der sozialistischen Republiken zu sprechen. Durch den Eintritt der baltischen Länder in die Sowjetunion und durch die Angliederung Bessarabiens und der Nordbukowina werde die Bevölkerung um etwa zehn Millionen vermehrt werden. Die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken werde jetzt im Namen einer Bevölkerung von 193 Millionen sprechen.

Ueber die Beziehungen zu Finnland sagte Molotow, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern günstige Aussichten hätten. Die finnische Regierung habe ferner den Vorschlag der Sowjetregierung über die Entmilitarisierung der Alandinseln und über die Errichtung eines Sowjetkonsulats auf diesen Inseln angenommen. Die weitere günstige Entwicklung der sowjetisch-finnischen Beziehungen hänge hauptsächlich von Finnland selbst ab. Die Beziehungen zu Schweden seien dadurch bestimmt, daß die beiden Länder an einer bedeutenden Entwicklung ihrer Handels- und Wirtschaftsbeziehungen interessiert seien.

Moskau und USA.

Der sowjetrussische Außenkommissar widmete sich dann den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Balkanländern und hob dabei an erster Stelle die Herstellung der diplomatischen Beziehungen mit Jugoslawien hervor. Zwischen der Sowjetunion und Bulgarien gebe es keine Gegensätze, die einer weiteren Verbesserung der Beziehungen hinderlich seien. Auch in den Beziehungen der Sowjetunion zur Türkei seien keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Es müsse jedoch gesagt werden, daß die vor kurzem im Deutschen Weißbuch veröffentlichten Dokumente ein ungünstiges Licht auf gewisse Seiten der politischen Tätigkeit der Türkei geworfen habe. Ueber die Beziehungen zum Iran sagte Molotow, daß sich keinerlei neue wichtige Momente anführen ließen.

Die Beziehungen der Sowjetunion mit Japan hätten sich in der letzten Zeit zu normalisieren begonnen. Die Tatsache der Bereinigung des Grenzkonfliktes habe um so größere Bedeutung, als die lange Verzögerung der Lösung dieser Frage bis in die letzte Zeit auf die Regelung der Beziehungen zwischen der UdSSR. und Japan, wie auch zwischen der mongolischen Volksrepublik und Mandschukuo ungünstig sich ausgewirkt hätten. Auf die Beziehungen der Sowjetunion zu den Vereinigten Staaten von Amerika wolle er nicht eingehen schon deshalb, weil darüber nichts Gutes gesagt werden könne: „Wir haben erfahren, daß manchen Leuten in den Vereinigten Staaten die Erfolge der sowjetischen Außenpolitik nicht gefallen. Wir müssen jedoch gestehen, daß uns das wenig interessiert, da wir auch ohne Hilfe der ‚unzufriedenen' Herrschaften mit unseren Aufgaben fertig werden."

Abschließend gab Molotow Befürchtungen Ausdruck, daß „imperialistische Konflikte den Krieg auch auf die westliche Erdhälfte ausdehnen und daß die Frage der Neuverteilung der Kolonien weitere Konflikte bringen könne. „Rußland muß daher die Wachsamkeit nach innen wie nach außen erhöhen, damit keine List unserer ausländischen Feinde uns unverhofft trifft."

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenkommissars.

Flucht bis nach Honolulu

Englischer Abgeordneter verschwindet in weite Ferne – 50 000 Plutokraten verließen England
Kritiksturm um Duff Cooper – Minister Amery wird größenwahnsinnig

Telegramm unseres Korrespondenten

× Madrid, 2. August

„Sturmwolken sammeln sich um Duff Cooper", schreibt im Zuge der allgemeinen Kampagne gegen den britischen sogenannten Informationsminister offen die „Daily Mail", und in der Tat steht Duff Cooper, der „Minister der schlechten Ideen", im Mittelpunkt eines offenen Kritiksturmes. Ein einflußreicher Klub konservativer Abgeordneter hat sich gegen den Minister gewandt; im Unterhaus sind direkte Angriffe auf ihn erfolgt, wobei erklärt wurde, daß das

Ministerium Duff Cooper zum Gelächter des ganzen Landes werde,

und die Presse wendet sich einmütig gegen Duff Coopers neueste glanzvolle Idee der sogenannten „Schnüffelkolonne". Dies sind Beauftragte des Informationsministeriums, die Passanten anhalten und den Grad von deren Kriegsbegeisterung durch ein „psychologisches Verhör" feststellen sollen, um Herrn Duff Cooper von der Stimmung der Bevölkerung zu unterrichten. Die Presse macht sich über diese „Psychologen" des Ministeriums lustig, wobei „Daily Herald" erklärt, daß die britische Propaganda von Anfang an nichts wert gewesen sei, und „Daily Telegraph" von einer „unnützen Inquisition" schreibt, und ein Polizeichef hat die Einwohner sogar offen davor gewarnt, den auch von Haus zu Haus entsandten Fragestellern Duff Coopers zu antworten, da es sich hier um einen

„verdammt blöden Unsinn"

handele. Auch „Daily Mail" schreibt von „Hausglockenwissenschaft", und unverkennbar steht Duff Cooper an der Spitze der Kritisierten in der Regierung. Aber auch gegen die Verantwortlichen für die Kriegsorganisation werden schwere Vorwürfe erhoben und festgestellt, daß das Milizheer bewaffnet worden sei, wie wenn es zu einer Sauhatz ginge, der Innenminister Anderson wird wegen seiner Internierungsmaßnahmen angegriffen, und nach der Meldung eines neutralen Berichterstatters ist im Unterhaus in der Geheimsitzung auch Halifax scharfer Kritik ausgesetzt gewesen. Unterdessen suchen die Mitglieder der Regierung, ihre „Ermunterungskampagne" krampfhaft fortzusetzen, und der Indienminister Amery hat es fertiggebracht, in einer Rede seinen Hörern vorzulügen, daß Englands Stärke von Monat zu Monat wachse, der Feind dagegen den Höhepunkt seiner Macht überschritten habe. Woraufhin er zu der pathetischen Versicherung kam: „Mit Hilfe unserer Flieger und unserer Flotte wird unsere Armee in kurzer Zeit bereit sein, den Feind auf dem Lande anzugreifen." Gegenüber solchen sinnlosen Prahlereien eines Mannes, der, obwohl Minister, nicht weiß, was die Uhr geschlagen hat, ist die „Times" immerhin relativ vernünftig, indem sie ihren Lesern erklärt, daß sich die

Invasionsgefahr keineswegs verflüchtigt

habe, und man sich voll bewußt sein müsse, daß Deutschland hart zuschlage, wenn es zuschlage. Wenn das Blatt es dann für töricht erklärt, wenn man sich in England ein rosiges Bild malen wolle, so hat es damit den Minister Amery richtig gekennzeichnet. Und daß es in England nicht wenige gibt, die auf Phrasen im Stile Amerys, von „Siegesgewißheit" und ähnlichem, nicht mehr hereinfallen, erwies eine Feststellung des Innenministers Anderson im Unterhaus selbst. Der Minister begründete nämlich neue Verordnungen zur Unterdrückung jeder Meinungsäußerung damit, daß sich ohne sie eine hartnäckige „defätistische Propaganda" breitmachen werde. Wenn man also in England sich frei äußern dürfte, würde eine „defätistische Bewegung" entstehen. Ein aufschlußreiches Eingeständnis. Ein weiteres Kennzeichen des Nichtvorhandenseins von „Siegesgewißheit" ist auch die Plutokratenflucht nach Uebersee.

Wie aus der amtlich bekanntgegebenen Zahl von Ausreisebewilligungen hervorgeht, haben in den letzten drei Monaten 50 000 Plutokraten England verlassen, und ein englischer Abgeordneter, Cuningham Raid, ist sogar bis nach Honolulu ausgewandert.

Flugzeugfabrik in Norwich brennt

Deutscher Hilfskreuzer bringt dem englischen Hilfskreuzer „Alcantara" im Südatlantik schwere Treffer bei – Wieder feige britische Bombenwürfe auf Wohngebäude bei Köln

× Berlin, 2. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kapitänleutnant Wilhelm Rollmann hat mit seinem U-Boot ein feindliches U-Boot versenkt. Damit hat dieses Boot in zwei Unternehmungen innerhalb kurzer Zeit zwölf bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 74 338 BRT., den britischen Zerstörer „Whirlwind" und ein U-Boot vernichtet.

Im Südatlantik kam es zu einem Gefecht zwischen einem deutschen Hilfskreuzer und dem britischen Hilfskreuzer „Alcantara". Dabei erhielt das überlegene, stark bewaffnete feindliche Schiff von 22 209 BRT. schwere Treffer, unter anderem auch in die Maschinenanlage, so daß es den Kampf abbrechen und im Hafen von Rio de Janeiro Zuflucht suchen mußte. Der deutsche Hilfskreuzer setzte seine Fahrt zur Durchführung seiner Aufgaben planmäßig fort.

Deutsche Kampfverbände griffen am 1. August einzelne kleinere Geleitzüge sowie mehrere einzeln fahrende bewaffnete feindliche Handelsschiffe vor der Humbermündung, im St.-Georgs-Kanal und vor Yarmouth mit Bomben an. Hierbei wurde ein Handelsschiff versenkt sowie zwei weitere Handelsschiffe, ein Tanker und ein Minensuchboot durch Treffer schwer beschädigt.

Ein weiterer besonders wirkungsvoller Angriff wurde auf eine Flugzeugfabrik in Norwich durchgeführt. Die aus niedriger Höhe geworfenen Bomben schweren Kalibers lagen in den Werkanlagen und riefen starke Brände und mehrere Explosionen hervor.

Ein Flugzeug hat am 31. Juli in norwegischen Gewässern ein feindliches U-Boot vernichtet.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags versuchten acht britische Bombenflugzeuge des Musters Bristol-Blenheim einen Angriff auf den Flugplatz Querqueville bei Cherbourg. Durch rechtzeitig einsetzende Jagd- und Flakabwehr gelang es, alle acht Flugzeuge abzuschießen, und zwar drei durch Messerschmitt-Jagdflugzeuge, fünf durch Flakartillerie.

Eigene Verluste sind hierbei nicht eingetreten. Bei einem versuchten Angriff auf holländisches Gebiet wurden zwei weitere Bristol-Blenheim-Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

In der Nacht zum 2. August flogen wiederum britische Flugzeuge nach Westdeutschland ein. Die abgeworfenen Bomben richteten keinen militärischen, jedoch zum Teil beträchtlichen Häuserschaden in der Umgebung von Köln an und töteten und verletzten einige Zivilpersonen.

Die feindlichen Flugzeugverluste am 11. August betrugen insgesamt zehn Flugzeuge, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Der Führer gedenkt Hindenburgs

Kranzniederlegung in Tannenberg

× Berlin, 2. August

Am heutigen Todestage des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hindenburg legte im Auftrage des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der General der Artillerie Ulex, stellvertretender Befehlshaber im Wehrkreis I, einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Reichsehrenmals Tannenberg nieder.

Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden. Ferner ließ Staatsminister Meißner im Namen der Präsidialkanzlei und ihrer Gefolgschaft am Sarge Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

Spannungen an der Themse

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 2. August

Neben den militärischen Erfolgen der Achsenmächte gegenüber England verfolgt die italienische Oeffentlichkeit mit gleich großem Interesse die innere Entwicklung Großbritanniens, die immer mehr auf einen Zusammenbruch hindeutet. Die italienischen Beobachter in San Sebastian melden heute, daß das

Kabinett Churchill amtlich zu wackeln beginne.

Mit Berechtigung lasse sich vermuten, daß Churchill auch in der letzten Geheimsitzung des Unterhauses nicht gesprochen, sondern es dem Unterstaatssekretär Butler überlassen hat, seinen Kopf hinzuhalten, da die Anfragen an die Regierung mit immer größerer Unzufriedenheit und Angst gestellt würden. Zwischen den Konservativen und der Arbeiterpartei sind bereits offene Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. In erster Linie deshalb, weil nach Ansicht der Arbeiterführer die

Geheimsitzungen nur Mißstimmung in der Bevölkerung hervorrufen,

die man immer mehr im Ungewissen läßt. Der Arbeiterabgeordnete Silverman wandte sich, wie berichtet wird, vor allem gegen die jüngsten Bestimmungen des Innenministers Anderson, die unter dem Deckmantel der nationalen Verteidigung darauf abzielen, den Zeitungen und dem einzelnen Individuum den Mund endgültig zu stopfen. Ein Antrag der Arbeiterpartei auf Abschaffung dieser Bestimmung wurde nur mit einer geringen Mehrheit, und zwar mit 98:40 Stimmen zurückgewiesen, nachdem sich mehr als 200 Konservative von der Abstimmung gedrückt hatten.

Der Führer empfing am Donnerstag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, v. Ribbentrop, den von seinem Berliner Posten scheidenden spanischen Botschafter Admiral Marques de Magaz zur Verabschiedung.

Schwere Bomben auf Gibraltar-Geschwader

Britisches U-Boot durch italienischen Zerstörer versenkt – Erfolgreicher Luftangriff auf Panzerwagenabteilung bei Cassala – Einnahme von Debel

× Rom, 2. August

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Ein feindliches Flottengeschwader, das von Gibraltar kam und aus zwei Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern und kleineren Einheiten bestand, ist von unseren Fliegerverbänden südlich der Insel Formentera (Balearen) erreicht und trotz starker Flakabwehr heftig mit Bomben belegt worden.

Mit Sicherheit wurden einige Einheiten, darunter ein Schlachtschiff, auf dem ein deutlich erkennbarer Brand entstand, mit Bomben schweren Kalibers getroffen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In der vergangenen Nacht hat der Zerstörer „Vivaldi" im mittleren Jonischen Meer das englische U-Boot „Oswald" mit einer Wasserverdrängung von 1500 Tonnen, das mit einem 12-Zentimeter-Geschütz und acht Torpedorohren bestückt war, gerammt und dann mit einem Torpedo versenkt. Von der 55 Mann starken Besatzung hat der Zerstörer „Vivaldi" 52 Mann gerettet und gefangengenommen, darunter den Kommandanten, Korvettenkapitän David Frazer. Alle sind unverletzt.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe Butana (Sudan) bombardiert und im Gebiet von Cassala eine Panzerwagenabteilung im Tiefangriff beschossen, wobei acht Wagen zerstört und die fliehenden Mannschaften unter Maschinengewehrfeuer genommen wurden. Unsere Eingeborenen-Abteilungen haben Debel, 45 Kilometer südlich von Magale, besetzt, einen heftigen Gegenangriff des Feindes abgeschlagen und diesem schwere Verluste beigebracht.

Die feindliche Luftwaffe hat Diredaua ohne irgendwelchen Erfolg bombardiert. Ferner wurden in Giavello, Asmara und Massaua Bomben abgeworfen, die an einem leeren Flugzeugschuppen einige Schäden verursacht haben. Ein italienischer und ein eingeborener Soldat wurden getötet und einige verwundet. Zwei feindliche Flugzeuge sind von unseren Jägern abgeschossen.

SLUB
Wir führen Wissen.